

Theodor-Fliedner-Haus

Altenwohn- und Pflegeheim

Fliedner-Umschau

September / Oktober 2023



Foto: UM

Feuerwache Herten



Nr. 129

IN DIESER AUSGABE:

- 1 Titelfoto
- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Grußwort
- 4 Herzlich Willkommen
- 5 Wir gratulieren
- 6-7 Im Gedenken an unsere Verstorbenen
- 8-9 Neues aus der Seelsorge
- 10-11 Gesundheitsratgeber
- 12-13 Lecker auf den Tisch
- 14 Rätselecke
- 15 Lach mal wieder
- 16 Besuch vom "Glitzerstern"
- 17 Bingo unter freiem Himmel
- 18 Wir verschönern Garten und Terrasse
- 19 Kurzweiliges Sonntagskonzert
- 20-21 Schlagerparty im Cafe'
- 22-25 Der 100. Geburtstag
- 26-29 Schönheiten aus dem Münsterland
- 30 Vorge stellt: Vivien Kurtz
- 31 Vorge stellt; Nico Bergknecht
- 32 Vorge stellt: Iris Nowacki
- 33 Übrigens . . .
- 34-35 Unser Hausgeist Theo
- 36 So isses ! / Zum Titelfoto
- 37 Öffnungszeiten
- 38 Kontakte
- 39 Impressum
- 40 Jahreszeitliches Gedicht

Wichtiger Hinweis

Liebe Bewohner,
liebe Bewohnerinnen:

In einigen unserer Texte wird - wie früher allgemein üblich - bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern (z.B. "der Bürger") die männliche Form verwendet. Dies mag besonders empfindsamen Personen ein Dorn im Auge sein. Ihnen sei aber versichert, dass entsprechende Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter gelten. Unsere Wahl soll somit auf keinen Fall als Unhöflichkeit verstanden werden. Der teilweise Verzicht auf das sogenannte Gendersternchen (*innen) wird lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Artikels angewendet und beinhaltet keinerlei Wertung. Wir hoffen, dieses geschieht auch in Ihrem Sinne und trifft auf Ihre Zustimmung.

**Liebe Bewohner*innen,
liebe Angehörige,
liebe Leser und Freunde
des Theodor-Fliedner-Hauses:**



"Während wir uns langsam dem Ende des Sommers nähern, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um über den besonderen Charme eines verregneten Sommers zu sprechen. Obwohl wir uns nach Sonnenschein sehnen, hat der Regen seine eigene Magie. Die sanften Regentropfen erwecken unsere Sinne und erinnern uns daran, wie kostbar und erfrischend Wasser für unser Leben ist. Sie schenken der Natur neues Leben und malen eine lebendige Kulisse vor unseren Fenstern."

Dieser erste Abschnitt wurde von Chat GPT, einer sogenannten künstlichen Intelligenz, verfasst. Über den Inhalt kann man bestimmt streiten, aber es wird deutlich, wie weit die Technik an dieser Stelle bereits ist. Sie kann komplette Texte in fehlerfreiem Deutsch zu einem gewünschten Thema schreiben, Recherchen durchführen oder Fragen beantworten. Rund um dieses Thema wird zu recht viel diskutiert, denn es wirft Fragen auf. Wer ist der Urheber?

Wer hat Verantwortung für den Inhalt? Meiner Meinung nach muss mindestens darauf hingewiesen werden, dass eine solche Technik verwendet wurde.

Auch in der Pflege sollten wir uns mit der Thematik auseinandersetzen und schauen, ob sie uns auch nutzen kann. Spracherkennung könnte die Dokumentation erleichtern oder Gesprochenes in eine andere Sprache übersetzen. Eins aber ist auch klar: Einen Menschen ersetzen wird die Technik niemals!

Spätsommerliche Grüße,

Fabian Ruin
(Bereichsleitung)



Wir freuen uns auf unsere neuen Bewohner*innen und begrüßen herzlich:

Rolf Schürmann	eingezogen am	27.06.2023	WB III
Christel Schürmann	eingezogen am	20.07.2023	WB III
Horst Friedrich Nöcker	eingezogen am	28.08.2023	WB II

Denn allein Du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Psalm 49)

Mit diesem Psalm heißen wir Sie in unserem Hause herzlich willkommen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich schnell bei uns zu Hause fühlen.

Foto zeigt einen Teil unserer Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

**Herzliche Glück- und Segenswünsche
für das neue Lebensjahr wünschen wir
allen unseren Bewohner*innen.**

September

- 01 Marianne Marschall
- 03 Dieter Sommerfeld
- 04 Hellmuth Peter Carstensen
- 23 Ilse Kemper
- 26 Inge Ritter



Oktober

- 03 Dagmar Leuffen
- 13 Heinz Fabis
- 14 Egon Vogel
- 28 Lore Pede





Wir trauern um unsere Bewohner*innen



Elsbeth Poggensee

* 1937 - † 2023

Wolfgang Callies

* 1939 - † 2023

Josef Hans Lessenich

* 1935 - † 2023

Gisela Dahlem

* 1939 - † 2023

Monika Gottowik

* 1949 - † 2023

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil.
Psalm 27,1*

*Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln
im Gesicht derjenigen, die an ihn denken!*



Foto: Gerhard Bröker

***„Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.“***

(Joseph von Eichendorff)

Hochmut ist überflüssig

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,



Viele Tiere wirken manchmal hochmütig, putzen sich heraus, plustern sich auf oder geben an.

Für die Tiere ist es wichtig, z.B. um ihren Fortbestand zu sichern oder um sich zu schützen. Um paarungswillige Partner zu finden, plustern sie sich auf und schillern in den schönsten Farben. Manche führen sogar ein Tänzchen auf und singen in den schönsten Tönen. Oft lassen sie sich größer und stärker erscheinen, um sich vor Feinden zu schützen.

Aber auch uns Menschen liegt das

Angeben, das überhebliche Protzen und der Hochmut oft nicht fern. Dazu zwei Beispiele:

1. Wir brauchen immer mehr Ärzte und Pflegekräfte aus dem Ausland. Kürzlich war in der Hertener Zeitung zu lesen, dass im St. Elisabeth Hospital 25 Pflegekräfte aus Indien und dem Iran eingestellt wurden. Oft nehmen diese Menschen viel auf sich, um in Deutschland zu arbeiten und verbinden große Hoffnungen damit. Sie sind meist sehr gut qualifiziert. In Herten wird ihnen bei Behör-



dengängen und Wohnungssuche geholfen. Das ist aber nicht überall in Deutschland so. Die Anerkennung ihrer Ausbildung ist oft schwierig. Im Alltag bedeutet es dann für sie manchmal, sie dürfen Tätigkeiten für die sie ausgebildet sind, nicht ausführen. Fühlen sie sich dann nicht wie Mitarbeitende zweiter Klasse? Erhalten sie in ihrer Arbeit die Wertschätzung, die man für die Tätigkeit verdient? Auch mit abwertenden Bemerkungen von so manchem Patienten oder Angehörigem müssen sie lernen umzugehen.

2. Jeden Tag graust es ihn, wenn er sich auf den Weg zur Schule macht. Schon im Bus werfen sie ihm Beleidigungen an den Kopf. Es ist ein guter Tag, wenn es bei Worten bleibt und sie ihn nicht körperlich attackieren. Die meisten an seiner Schule kennen nicht einmal seinen Namen. Er ist eher unter dem Spitznamen bekannt, den andere sich für ihn ausgedacht haben: "Zwerg Dickie".

Kommen Ihnen diese zwei Beispiele bekannt vor? Und leider gibt es noch viele weitere Beispiele.

Ich höre auch manchmal gemeine Kommentare über Ärzte oder Pflegekräfte mit ausländischer Herkunft.

Und ich habe schon sehr häufig leises Getuschel und freche Bemerkungen gehört, wenn es um die Figur von Menschen mit mehr Gewicht geht. Das geschieht z.B. im Krankenhaus, am Strand und auch in unseren kirchlichen Räumen.

Das ist Menschen verachtend und hochmütig.

Als hochmütig beschreibt man eine Person, die anderen nicht auf Augenhöhe begegnet, sondern sich selbst für etwas Besseres hält.

Wir sollten nicht so handeln. Denn Gottes Botschaft ist doch eine ganz andere: Du bist ein wunderschöner, einzigartiger Mensch. Und nicht nur das: Du bist liebevoll von Gott gestaltet. Er sagt zu Dir: Du bist wertvoll und herrlich in meinen Augen. Ich habe dich lieb (nach Jesaja 43,4).

Als geliebte Kinder Gottes sollten wir allen Mitmenschen auf Augenhöhe begegnen und sie wertschätzen.

Bleiben Sie behütet,

Ihre Anne Schindler

Diakonin

Wenn die Nase tropft und läuft



Die Nase läuft.

Vor allem ältere Menschen kennen das, denn im Alter verändern sich die Schleimhäute: Chronische senile Rhinitis heißt es bei den Ärzten, umgangssprachlich auch Alterstropfnase.

Und trotzdem treibt viele dieser Tage die Frage um: Ist es am Ende vielleicht ein Corona-Zeichen? Oder "nur" Heuschnupfen?

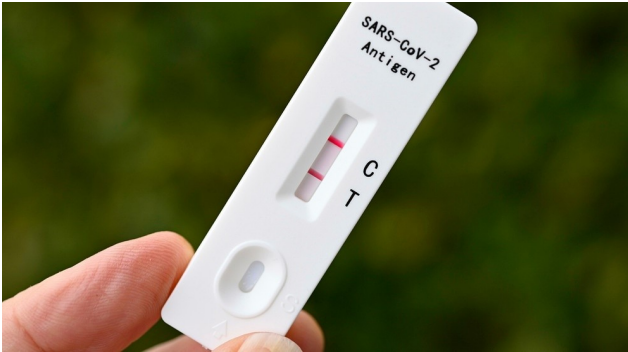
Experten des Wiesbadener Allergie-zentrums und des Helmholtz Zentrums München geben Tipps zur Orientierung.

Neue Allergien auch im Seniorenalter?

Ganz klar: Eine laufende Nase kann auch eine allergische Reaktion sein – in den vergangenen 20 Jahren hat sich die Zahl derer, die auch im höheren Lebensalter noch eine für sie neue Allergie entwickeln, mehr als verdreifacht. Eine Hausstauballergie oder ein Heuschnupfen ist also gar nicht so unwahrscheinlich.

Wer arg geplagt ist, sollte sich rechtzeitig ärztlich untersuchen lassen oder den fachlichen Rat in der Apotheke suchen: Dort gibt es auch meist lokal wirksame Präparate wie

zum Beispiel Nasensprays oder Augentropfen, die Betroffenen Linderung bringen – gegen eine Selbstmedikation bei sicherer Diagnose nach ärztlicher Rücksprache spricht aus Sicht von Allergologen nichts.



Abklärung liefert nur ein Test

In Zeiten des allgegenwärtigen Coronavirus sind viele unsicher, ob hinter den Beschwerden nicht doch eine Covid-19-Erkrankung steckt: Zur Abklärung helfen am Ende nur entsprechende Tests – wie zum Beispiel Antigenschnelltests, die in den Apotheken erhältlich sind.

Nach Angaben der Wiesbadener Allergologen und der Münchener Helmholtz-Wissenschaftler lassen sich bestimmte Symptome zumindest bei Erwachsenen tendenziell einordnen.

Symptome helfen bei Unterscheidung

So gehört Fieber fast immer zu den

Begleitsymptomen einer Covid-19-Erkrankung, bei Allergien jedoch nach Angaben der Experten nie.

Trockener Husten tritt bei einem Corona-Infekt fast immer auf, bei einer Allergie häufig. Dagegen ist Schnupfen eher selten ein Symptom einer SARS-CoV-2-Erkrankung, bei allergischen Beschwerden jedoch fast immer.



Gleiches beim Niesreiz, der bei einer Corona-Ansteckung nie auftritt, bei einer Allergie geht es selten ohne. Der Geruchsverlust ist bei einer Allergie den Experten zufolge eine mögliche Erscheinungsform, bei Covid-19 gehört er häufig zu den Symptomen. Dagegen ist Augenjucken fast immer Allergienbegleiter und bei Corona nur selten beobachtet worden.

<https://mein-tag.de/mein-rat/wenn-die-nase-tropft-und-laeuft/>

MJ



Cremige Butternut-Kürbis-Suppe

600 g	Butternut-Kürbis
1	Zwiebel
2 EL	Butter
800 ml	Gemüsebrühe
100 g	Crème fraîche
	Salz
	Pfeffer
	Muskatnuss
	Chiliflocken
	Kresse



Herbstzeit ist Kürbiszeit. Wie der Hokkaido auch, hat der Butternut in den Herbstmonaten Saison. Von September bis November findet man ihn im Gemüseregal des Supermarkts. Er sieht aus wie eine zu groß geratene Birne und sticht aus dem Gemüseregal hervor: Der Butternut ist kaum zu übersehen. Er hat eine hellgelbe, glatte Schale, hell-oranges Fruchtfleisch und ist oben schmal mit einem dicken, birnenförmigen Ende. Da überrascht es nicht, dass er auch unter der Bezeichnung Birnenkürbis bekannt ist. Der Butternut oder auch Butternuss-Kürbis zählt zu den Moschuskürbissen und stammt ursprünglich aus Amerika. Aufgrund der großen Nachfrage wird

er aber mittlerweile in vielen wärmeren Ländern angebaut.

Kürbis schälen, entkernen und würfeln. Zwiebel klein schneiden und in Butter glasig anschwitzen.

Kürbis hinzufügen, mit anschwitzen und mit Brühe aufgießen. 25-30 Min. köcheln lassen, fein pürieren.

Crème fraîche unterheben, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Nach Belieben mit Chiliflocken und Kresse garnieren.

Guten Appetit !

Apfelmarmelade

1 kg	Äpfel
500 ml	Apfelsaft
2 TL	Zitronensaft
	Zimt nach Belieben
500 g	Gelierzucker (3:1)



Äpfel schälen, entkernen und in kleine Stücke schneiden. (Optisch schön: gesechzehntelt und dann in dünne Scheiben geschnitten).

Apfelsaft in einem Topf erhitzen, Apfelstückchen hinzufügen und 20-30 Minuten köcheln lassen. Nach Belieben pürieren oder stückig lassen.

Nun Zitronensaft, ggf. Zimt und Gelierzucker unterrühren. Dann einmal aufkochen lassen.

In sterile Gläser randvoll abfüllen. Gläser auf den Kopf stellen, damit ein Vakuum entsteht.

Wenn die Küche nach dem Marmeladenkochen aussieht wie ein Schlachtfeld:

Apfel-Spritzer an den Fliesen, Marmeladen-Kleckse auf der Anrichte – wenn das anschließende Saubermachen länger dauert als das eigentliche Einkochen, kann das ganz schön nervig sein. Zum Glück geht's auch anders. Es hilft, einen großen Topf zu verwenden. Schließlich soll die Marmelade ja sprudelnd kochen – das kann bei einem Mini-Topf schnell schiefgehen. Die sterilisierten Gläser am besten zum Befüllen vorsichtshalber auf ein Geschirrtuch stellen. Falls durch die Hitze mal ein Glas springen sollte oder ein Klecks daneben geht, ist das Saubermachen deutlich einfacher.

Guten Appetit !



Das Puzzle ist fast fertig. Es fehlt nur noch ein Puzzlestein.

Erkennen Sie das fehlende Teil?



14 Dinge sind je doppelt vorhanden (wenn auch in verschiedenen Farben).

2 Dinge aber sind nur je einmal vorhanden.

Finden Sie heraus, welche es sind?



Lösung: Fehlendes Puzzleteil: Nehmen Sie die Nummer 3. Dann haben Sie Ihr Puzzle fertig.
 2 Dinge sind nur 1 X vorhanden: 2. Reihe von oben / 4. Ding von links (grüne Tomate) und 5. Reihe von oben / 2. Ding von links (Glocke).



Der Papst hat eine Reise auf die Malediven gemacht. Bei einem Gottesdienst am Strand beobachtet er, wie ein Mann in einem "Borussia-Dortmund-Trikot" von einem Hai angefallen wird.

Plötzlich kommen zwei "Schalke-Fans" in einem Motorboot angefahren. Der eine springt mit einer Harpune ins Wasser und erledigt den Hai. Der andere zieht den "Borussia-Dortmund-Fan" aus dem Wasser.

Als der Papst das sieht, lässt er nach den beiden schicken. "Für euren selbstlosen Einsatz spreche ich euch im Namen des Herrn selig!"

Als der Papst wieder weg ist, fragt der eine Schalker den anderen: "Wer war das denn?" Der andere antwortet: "Keine Ahnung - ist mir auch egal. Sieh lieber nach, ob unser Köder noch in Ordnung ist!"

Peter wartet vor dem Kreissaal. Da öffnet sich die Tür und die Hebamme hält Drillinge im Arm. Peter wird nervös: „Und welches davon soll ich jetzt nehmen?“

Zwei Freundinnen treffen sich nach 20 Jahren wieder. Fragt die eine: „Mensch, Sonja,, wie geht es denn deinem kleinen Sohn?“ „Von wegen kleiner Sohn“, sagt Sonja, „der ist inzwischen verheiratet, aber muss den ganzen Haushalt schmeißen – putzen, abwaschen, kochen. Aber wie geht es denn deiner Tochter?“ „Ach super, die hat einen tollen Mann, er wischt, er putzt, wäscht ab und kocht!“

Die ambitionierte Sängerin: „Ich bin enttäuscht, Herr Professor, dass Sie nichts von meiner Stimme halten. Sogar meine Nachbarn raten mir, an der Akademie in Mailand zu studieren.“ Darauf der Professor: „Wenn ich Ihr Nachbar wäre, würde ich Ihnen das auch raten!“

„Wenn Sie noch eine Zeitlang leben wollen, müssen Sie aufhören zu rauchen!“ „Dazu ist es jetzt zu spät!“ „Zum Aufhören ist es nie zu spät!“ „Na, dann hat es ja noch Zeit!“

Treffen sich zwei Freundinnen. „Mensch, du hast aber abgenommen!“, meint die eine neidisch zur anderen. „Tja, ich mache ja auch seit acht Wochen die chinesische Hühnersuppen-Diät.“ „Das klingt lecker. Isst du die Suppe denn mit Nudeln?“ „Nein, mit Stäbchen!“

Besuch vom "Glitzerstern"



Erfolgreich fortgesetzt wurde die Kooperation unseres Hauses mit den Kindern der KiTa "Glitzerstern". Die kleinen Besucher kamen auch nicht mit leeren Händen. Im Gepäck hatten sie bunte "Bügelperlen", aus denen sich auf Vorlegeplatten herrlich farbenfrohe Bilder gestalten ließen. Daran hatten alle ihren Spaß. Bewohner Horst Pollak widmete dem



Besuch sogar ein Ständchen mit seiner Mundharmonika. Staunend, über die Fähigkeit mit einem solchen Instrument Musik machen zu können, schaute die junge Dame dem Künstler interessiert zu. Überhaupt fand



dieser Besuch großen Anklang bei allen Beteiligten. Sogar so sehr, dass eine unserer Bewohnerinnen noch spontan zurück in ihr Zimmer ging, dieses Glücksschwein hervor zauberte und den Kindern zum Abschied schenkte.

UM

Bingo unter freiem Himmel



Anna-Lena Langer (SBD) nutzte die Gelegenheit (ausnahmsweise bei herrlichem Sonnenschein), um mit unseren Bewohner*innen das beliebte Bingo-Spiel unter freiem Himmel durchzuführen. Wie eine Lottofee verkündete sie mit kräftiger Stimme die Zahl der gezogenen Kugeln, die dann von den Mitspielern gewissenhaft auf die bereitliegenden Spielscheine übertragen wurden. So



lange bis man eine zusammenhängende Reihe (Waagrecht, Senkrecht oder Diagonal) erzielt hatte. Mit einem lauten "Bingo"-Ruf ließ man die übrigen Teilnehmer wissen, wer diese Spielrunde für sich entscheiden konnte. Wer nicht zu den Ge-



winnern gehörte, nahm's einfach mit Humor und prostete trotzdem fröhlich seinem Tischnachbarn zu. "Auf ein Neues!" Mit viel Spaß und Freude verging rasch die Zeit und so reifte am Ende der Spielrunden die Erkenntnis: Eigentlich haben wir doch alle gewonnen.

UM

Wir verschönern Garten und Terrasse

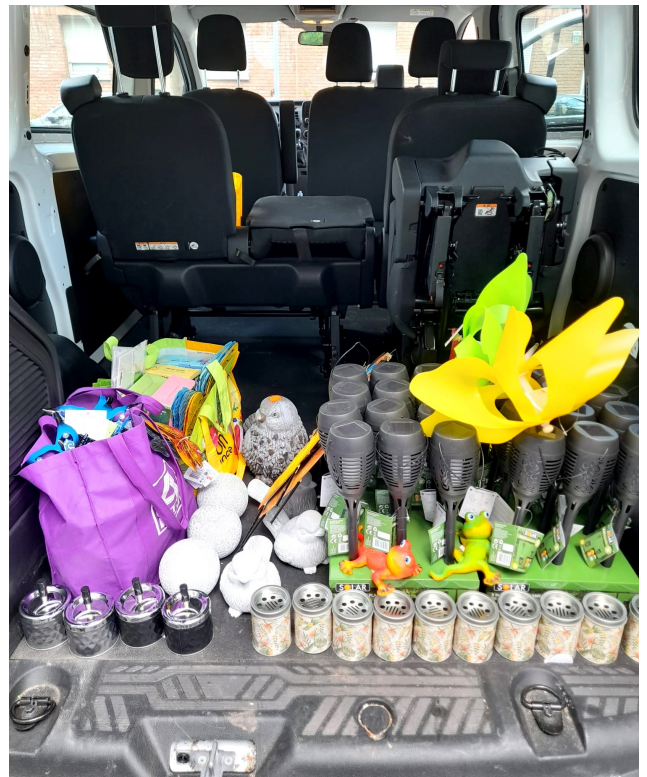


Anna-Lena Langer und Sabine Mindel (beide SBD) hatten den Auftrag, Deko-Material für die Verschönerung der Bereiche Garten und Terrasse einzukaufen. Hierzu musste man die beiden nicht lange bitten. Nur zu gerne stürzten sie sich einen Marathon aus Aussuchen und Einkaufen.

Da sich das Diakonische Werk bekannterweise nicht zu den "Reichsten Deutschen" zählen kann, hieß es natürlich auch, die Preise im Blick zu behalten. Schließlich sollte man im Ergebnis möglichst viel Deko für möglichst wenig Geld beschaffen. Zudem sollte das Ganze seinen Zweck erfüllen und nebenbei auch noch toll aussehen. Freude-

strahlend packten sie aus ihrem "Beutezug" zahlreiche Dekorations- und Lichtartikel aus dem vollbeladenen Dienstfahrzeug.

Dann folgte der zweite Akt: Verteilen der vielen Sachen. Hier kam es nun darauf an, die gewünschte optische Wirkung zu erzielen. Leider unterbrachen immer wieder auftretende Regenschauer ihre Bemühungen und wohl niemand hatte ernsthaft vorausahnen können, wie viel "flüssigen Sonnenschein" Petrus in diesem Sommer auf uns "herabscheinen" lassen würde. Doch mit



Unterstützung und gut gemeinten Tipps unserer Bewohner*innen wurde am Ende ein mehr als gelungenes Ergebnis erzielt.

UM

Kurzweiliges Sonntagskonzert



Mal zwei- und mal vierhändig servierten Sabine Mindel (SBD) und Elena Buzhynskaya (mittlerweile Stammgast des Hauses) einen bun-

zum Repertoire wie Verdi, Brahms & Co. Unsere Bewohner*innen freuten sich über die künstlerisch wertvolle Abwechslung und sparten am Ende



ten Melodienreigen aus klassischer Musik und sorgten für Kurzweil und Hörgenuss am Sonntagnachmittag. Strauß und Mozart gehörten ebenso



nicht mit Applaus. Da hatte sich das zwischenzeitliche "Stimmen" unseres antiken Klaviers wieder einmal bezahlt gemacht.

UM

Schlagerparty im Cafe'

Auf ihrer Gastspielreise durch das Ruhrgebiet war unser Haus wieder mal für einen Auftritt des Duos "GLÜCKSSTERN" (Sabine Marschel und Frank Stern) auserkoren. Dazu sollte man wissen, dass die beiden Künstler in Sachsen-Anhalt leben und für ihre musikalischen Darbietungen oftmals mehr als 400 km Entfernung überwinden müssen. Da ist es dann schon sehr ärgerlich, wenn ein weiterer, für den Folgetag geplanter Auftritt (in einem Heim bei Bottrop) kurzfristig abgesagt wurde. Bei den heutigen Benzinpreisen durchaus ein schmerzhafter finanzieller Verlust.



Davon ließen sie sich überhaupt nichts anmerken und begeisterten mit schwungvollen Melodien ihr Publikum. Die hatten das Programm im Vorhinein selber zusammen stellen können. Klar, dass die ausgewählten Lieder die Stimmung hochsteigen ließ, man sich gerne an viele der Liedertexte erinnerte und fleißig mitsang. Manch neue Bewohner*innen wunderten sich anfangs noch über das bunte Treiben, fanden jedoch schnell Gefallen daran, schunkelten kräftig mit oder zeigten per Daumen, wie sehr das Programm gefiel.





Leider hat sich das bei uns so beliebte Duo "GLÜCKSSTERN" nach vielen erfolgreichen Jahren und gelungenen Auftritten (im Rheinland und im Ruhrgebiet) nun entschieden, aus den noch folgenden Auftritten eine Abschiedstournee zu machen. Dabei hatten die Zwei wohl weniger die allseits gestiegenen Kosten im Blick, als den Umstand, dass man durch den familiären Zuwachs (Enkel) die Rahmenbedingungen neu organisieren möchte. Im Oktober soll dann ihr letzter Auftritt in unserem Hause stattfinden. Wir freuen uns schon jetzt auf diesen Besuch.

UM

21



Der 100 Geburtstag



Da hingen sie. Die drei Ziffern, die zusammen gelesen die Zahl "Einhundert" ergaben und so davon zeugten, welch besondere Ereignis in unserem Hause gefeiert werden konnte. Es handelte sich um den wohl rundesten Geburtstag, dem man feiern kann (wenn man nicht gerade "Heesters" heißt).

Unsere Bewohnerin, Grete Möller, war die Glückliche, die diesen Anlass in unserem Hause feierlich begehen konnte. Schon zum Frühstückstisch wurde sie



von einer persönlichen "Eskorte" begleitet. Ein Privileg, das nur Wenigen eingeräumt wird. Absolut nichts sollte auch nur den Hauch einer Chance haben, störend auf die Feierlichkeiten einzuwirken. Bereits im Vorfeld gaben sich unsere Mitarbeitenden alle erdenkliche Mühe, um mit viel Geschick und Phantasie eine dem Anlass angemessene Dekoration zu gestalten. Dem erfreuten Gesichtsausdruck der Frau Möller nach zu urteilen, muss dies auch gut gelungen zu sein. Dann strömten die Gratulanten nur so herbei und gaben sich geradezu gegenseitig die Klinke in die Hand. Schulterklopfen, Glückwünsche und Händeschütteln,



ten einzuwirken. Bereits im Vorfeld gaben sich unsere Mitarbeitenden alle erdenkliche Mühe, um mit viel Geschick und Phantasie eine dem Anlass angemessene Dekoration zu gestalten. Dem erfreuten Gesichtsausdruck der Frau Möller nach zu urteilen, muss dies auch gut gelungen zu sein. Dann strömten die Gratulanten nur so herbei und gaben sich geradezu gegenseitig die Klinke in die Hand. Schulterklopfen, Glückwünsche und Händeschütteln,



ausdruck der Frau Möller nach zu urteilen, muss dies auch gut gelungen zu sein. Dann strömten die Gratulanten nur so herbei und gaben sich geradezu gegenseitig die Klinke in die Hand. Schulterklopfen, Glückwünsche und Händeschütteln,



scheinbar ohne Ende, war nun angesagt. Das schien ihr aber offensichtlich keine Last, sondern vielmehr ein Vergnügen zu sein.





Genüsslich stieß sie mit ihren vielen Gratulanten auf den Anlass an. Neben den persönlichen Glückwünschen gab es außerdem eine Vielzahl an geschriebenen Glückwünschen und Blumengrüßen, die sie (hier im Foto mit ihrem Sohn) gerne entgegen nahm.



Am Ende dieses ereignisreichen Tages unterhielt sich unsere Mitarbeiterin, Frau Jacob, in kleiner Runde mit Frau Möller und veröffentlichte später, was sie hörte, als Lebensgeschichte auf der Internetseite des Di-

akonischen Werkes im Kirchenkreis RE:

Als Grete Möller, an diesem Tag mit 36525 Lebenstagen und zur Zeit älteste Bewohnerin des Hertener Theodor-Fliedner-Hauses, an einem Donnerstag in Ostpreußen geboren wurde, war in der Annastraße noch eine grüne Wiese. Die nun 100jährige hieß damals Kopka und hatte sechs Geschwister, von denen heute noch zwei leben. Hinzugekommen sind zwei Kinder, drei Enkel und drei Urenkel.

Die Jubilarin erinnert sich an alle Details ihrer Jugend. Wie sie die Schule mit 14 verlassen und ihrer erkrankten Mutter im Haushalt helfen musste. Für eine Lehre bleibt keine Zeit. "Man war ja auch ein gehorsames Kind", sagt sie heute. 1943 wurde die 20jährige zum Arbeitsdienst in der Küche eines benachbarten Fliegerhorst eingezogen. Wenn sie dort an Mittag fertig war, ging es zuhause weiter.

Der Krieg näherte sich dem Ende, der Feind rückte näher, eine Flucht mit dem Pferdewagen misslang. Auch mit dem Bus kam die Familie nicht weiter. Schließlich ergatterten die Kopkas Schifftickets für die "Wilhelm Gustloff", die sie in Sicherheit bringen sollten – aber kamen doch nicht mehr an Bord, weil das Schiff überfüllt war. Ihr Glück. Auf ei-

nem anderen Schiff hörten sie die Nachricht vom Untergang der Gustloff.

Mit dem Güterwaggon ging es über Hamburg ins Münsterland, wo sie wieder in einem Fliegerhorst arbeitete. Später kam Grete bei einem Bauern in Wildeshausen unter. Dort versorgte sie Tiere, Garten und Felder, bis der Hof bombardiert wurde und niederbrannte. Sie überlebte nur knapp im Luftschutzkeller: "Wir dachten, wir würden verbrennen." Im Herbst 1945 kam sie schließlich nach Herten – zu Fuß. Knapp 200 Kilometer in acht Tagen, von Wildeshausen bis ins Ruhrgebiet. Sie wohnte bei einer Tante und später über einem Café, wo sie täglich von 7 bis 23 Uhr arbeiten musste, nur der Dienstag Nachmittag war frei. "Heute würde ich mir das nicht mehr gefallen lassen", stellt sie rückblickend fest.

Heute kann sie sich mal bedienen lassen – im Café Fliedner oder in den Wohnbereichen des TFH.

*Zum runden Geburtstag spendierte Grete - inzwischen - Möller Sekt und Torte. Bis vor kurzem hat sie viel gelesen, nun wollen die Augen nicht mehr so recht und die 100jährige freut sich, wenn jemand den Bewohner*innen des Theodor-Fliedner-*

Hauses vorliest oder mit ihnen "Rommé" oder "Mensch ärgere Dich nicht" spielt. Erzählen kann sie noch gut – lebendig, ausführlich und detailgetreu. Der Stoff geht ihr nicht aus. Ihr größter Wunsch: "Noch einmal laufen können. Ohne Rollstuhl".



Über diesen Artikel von Frau Jacobs freute sich Frau Möller sehr und war fast zu Tränen gerührt. "Ich habe schon lange nicht mehr über meine Jugend gesprochen, das war richtig schön. Ich erinnere mich ja auch noch an alles, was damals passiert ist und das war nicht gerade wenig."

Auch von uns alles Gute und Danke, Frau Möller, wir würden uns sehr freuen, weitere spannende Erlebnisse von Ihnen zu hören.

Schönheiten aus dem Münsterland



Es gibt so Augenblicke, die lassen einen nicht mehr los. An die denkt man immer wieder und kriegt sie aus dem Kopf nicht raus. Ein solcher Moment muss wohl den "Dorf-Girls" widerfahren sein.

Sie erinnern sich doch noch? An die beiden jungen Männer, aus dem nahe gelegenen Münsterland, die zu Silvester als Frauen verkleidet bei uns aufgetreten sind und bei der Gelegenheit unserer fast kompletten Männerwelt "den Kopf verdreht haben"? Die auch bei unseren Damen einen bleibenden Eindruck hinterließen? Und die seinerzeit zu Recht stürmischen Applaus ernteten und noch Tage später Gesprächsthema

Nummer eins im ganzen Haus waren? Die schon damals, Ihnen als Zuschauer, zuriefen: "Ihr seid das beste Publikum, das wir jemals hatten! Zu Euch kommen wir gerne wieder! Das ist nicht nur unser Wunsch, sondern ein Versprechen!"

Immer wieder dachten sie an ihr Lieblingspublikum und immer wieder meldeten sich seither Marvin Lengk und Andy Siemienski in unserem Haus, um einen neuerlichen Auftrittstermin abzustimmen. Nach einigen Versuchen passte es nun endlich und sie konnten ihr Versprechen einlösen. Da hatte sich wohl wiedergefunden, was zusammen ge-



hört. Auch diesmal waren sie bestens vorbereitet. Schminke und Kostüme verwandelten die beiden jungen Männer in fast feengleiche We-



sen. Und mal ehrlich: Ob im "Brautkleid" oder im "Hippiefummel", ob als "Warzenschwein" oder im "Minirock", neugierige Blicke waren ihnen stets sicher. Auch in dem neu gestalteten Programm sprang der Funke gleich über. Und so "schwebten" sie im Gartenbereich

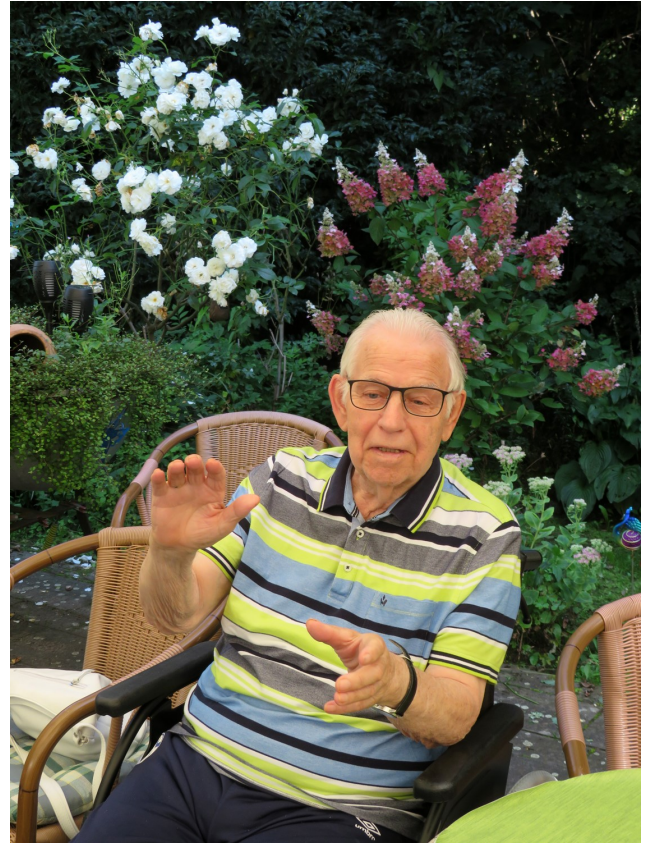
sen. Und mal ehrlich: Ob im "Brautkleid" oder im "Hippiefummel", ob als "Warzenschwein" oder im "Minirock", neugierige Blicke waren





Veranstaltungen des Hauses

nahezu elfenhaft über die Showbühne, was angesichts der 16 cm hohen Absätze beileibe keine leichte Übung war. Dabei erstürmten sie erneut die Herzen ihres Publikums im Handumdrehen. Anhaltender Applaus als Brot für die Künstler war der Lohn einer dankbaren und begeisterten Zuschauerschar.





Herzlichen Dank, liebe "Dorf-Girls", dass Ihr uns so innig in Euer Herz geschlossen habt. Gleiches möchten wir hiermit gerne erwidern. Wir haben uns riesig über Euren Besuch gefreut und dass Ihr Euer Versprechen so zügig eingelöst habt. Vielleicht kriegen wir es ja hin, uns in nicht all zu ferner Zukunft nochmals wieder zu sehen.

UM

29

Vorgestellt



Hallo, liebe Bewohner und Bewohnerinnen.

Ich möchte mich Ihnen heute gerne einmal vorstellen. Mein Name ist Vivien Kurtz. Geboren wurde ich vor 17 Jahren in dem kleinen aber feinen Ort Lauchhammer, einer Stadt im Süden Brandenburgs im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Diese entstand 1950 als Großgemeinde aus dem Zusammenschluss mehrerer Kleingemeinden. Bereits im zarten Alter von 9 Jahren zog es meine Eltern ins Ruhrgebiet, genauer gesagt nach Herten, wo wir nun seither leben und uns wohlfühlen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne

mit meinen Hobbies. Vielleicht haben Sie sich ja in Ihrer Jugendzeit daran genau so erfreut wie ich. Ich meine das Tanzen. Es macht mir nun mal großen Spaß, im Rhythmus guter Musik über das Parkett zu schweben. Des weiteren nehme ich auch gerne mal einen Schläger in die Hand. Aber keine Angst: es ist nur ein Badminton-Schläger und auch nur ein kleiner Federball, den ich gerne damit treffe.

Durch ein Praktikum lernte ich den Berufsbereich "Pflege / Betreuung" kennen und habe erleben dürfen, wie interessant und abwechslungsreich diese Arbeit sein kann. Mein freiwilliges soziales Jahr hier im Theodor-Fliehdner-Haus soll mir nun helfen, meine Kenntnisse zu erweitern, bzw. zu vertiefen.

Denn bereits heute habe ich Gefallen an dem Berufszweig gefunden und kann mir sehr gut vorstellen, meine berufliche Zukunft darauf auszurichten. Daher freue ich mich schon auf die Zusammenarbeit mit dem Team des Hauses, vor allem aber Sie, liebe Bewohner*innen, näher kennen lernen zu können.

Ihre Vivien Kurtz

UM

Vorgestellt



Guten Tag, liebe Bewohner und Bewohnerinnen.

Auch ich möchte mich Ihnen heute gerne einmal vorstellen. Mein Name ist Nico Bergknecht. Ich bin ein Kind des Ruhrgebietes. Geboren wurde ich im Jahre 2006 in Datteln, lebe aber seit einigen Jahren mit meinen Eltern im schönen Herten.

In der Martin-Luther Europaschule in Herten-Westerholt habe ich meinen Hauptschulabschluss (HSA) nach der Klasse 10 erfolgreich bestanden und freue mich nun auf mein freiwilliges soziales Jahr, welches ich seit Anfang August hier bei Ihnen im Theodor-Fliedner-Haus verbringen

werde. Diese Zeit möchte ich nutzen zur Berufsorientierung, insbesondere im Bereich der Betreuung. Ich denke, dass ich hier (bei nötigem eigenen Fleiß) hochinteressante Zukunftsperspektiven vorfinden kann und bin darauf gespannt, welche Erfahrungen ich in dieser Zeit hier erleben werde. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Team, das mir bestimmt einiges an Wissenswertem vermitteln wird. Ganz besonders erwartungsfroh bin ich auf Sie, liebe Bewohner*innen, mit Ihrem riesigen Erfahrungsschatz, an dem Sie mich hoffentlich hin und wieder teilhaben lassen.

Natürlich habe ich auch Hobbies. Da ist z.B. das Reiten. Auf einem Pferd zu sitzen und das Reiten zu genießen ist schon etwas Tolles und gehört daher schon länger zu meinen Freizeit-Lieblingsbeschäftigungen. Dann gibt es noch ein zweites Hobby, das Tauchen. Und ich meine nicht das Tauchen in der Badewanne. Unter Wasser erlebe ich eine ganz andere Welt. Es gibt dort viel zu sehen und zu entdecken und bin dabei umgeben von einer fast schon unheimlichen Stille.

Ihr Nico Bergknecht

UM

31

Vorgestellt



Mein Name ist Iris Nowacki.

Ich bin 55 Jahre alt, geschieden und habe zwei Söhne im Alter von 21 und 18 Jahren.

Seit dem 01. Juli 2023 arbeite ich als Betreuungskraft im Theodor-Fliedner-Haus. Nach meiner Ausbildung als Verkäuferin habe ich umgeschult zur Industriekauffrau. Nachdem ich einige Zeit im Büro gearbeitet hatte, merkte ich schnell, dass mir hier in meinem Beruf der Kontakt zu Menschen fehlte.

Nach der Geburt von meinen Kindern war ich in den nächsten Jahren Hausfrau und Mutter. Als ich wieder

im Berufsleben Fuß fassen wollte, erkundigte ich mich nach meinen Möglichkeiten und erfuhr von dem Beruf der Betreuungskraft und entschloss mich, einen neunmonatigen Kurs zu absolvieren. In meinen beiden Praktika von je einem Monat lernte ich 2018 das Theodor-Fliedner-Haus auf zwei Wohnbereichen kennen. Die Arbeit mit den Senioren und lieben Kollegen gefiel mir auf Anhieb gut und ich fühlte mich im richtigen Beruf angekommen.

Damals gab es leider keinen Personalbedarf im TFH und so kam es, dass ich die letzten knapp fünf Jahre in einer anderen Einrichtung tätig war. Hier und da erkundigte ich mich immer mal, ob jemand gesucht wird und dieses Jahr hatte ich Glück und freue mich jetzt, Mitarbeiterin in diesem Hause zu sein.

In meiner Freizeit höre ich gern Musik, treffe mich mit meiner Familie und gehe gerne spazieren.

Alles Liebe kommt aus dem Menschen selbst. Mit dieser Einstellung freue ich mich auf eine schöne Zeit mit Ihnen.

Ihre Iris Nowacki

UM

Übrigens . . .

. . . haben einige unserer Bewohner*innen die Gelegenheit wahr genommen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit einem Tablet



zu erlangen und zu vertiefen. In kleinen Gruppen wurde dabei der sichere Umgang mit der Technik und dem Internet geübt. Frau Lübbers und



den Mitarbeitenden des SBD gelang es, den Teilnehmenden dieses doch meist staubtrockene Fachwissen locker und in einer heiteren Atmosphäre zu vermitteln.

UM

. . . endete Im Juli das 10wöchige Ausbildungsprojekt der Auszubildenden Ergotherapeut*innen der Watanabe Bildung. Unter dem Mot-



to: "Theorie trifft Alltag" erprobten sie gemeinsam mit Bewohner*innen verschiedene Angebote wie z.B. Gymnastik, Ausflüge und kreatives



Gestalten. Als Abschiedsgeschenk überreichten sie das Bild eines gemeinsam angefertigten Baumes für's Foyer. Wir wünschen Euch für die Zukunft alles Gute!

ALL/UM



Erlebnisse einer Dienstreise

Ich war auf einer Dienstreise nach Ostfriesland. Irgendwo zwischen Leer und Aurich verspürte ich nach langer Fahrt bei der Durchfahrt eines mir unbekanntes Ortes mächtigen Durst. Also hielt ich beim nächsten Supermarkt an, ging hinein, suchte die Getränkeabteilung auf und entnahm dem Kühlregal etwas Trinkbares.

Danach ging ich schnurstracks Richtung Kasse, als sich plötzlich von rechts eine Dame mit vollbeladenem Einkaufswagen vor mich drängte und diesen Vorsprung trotz einiger eleganter Überholversuche meinerseits auch nicht wieder hergab. So erreichte sie vor mir die Kasse und begann in aller Ruhe ihre Einkäufe auf das Laufband zu platzieren.

Mein schüchterner Versuch, sie zu

überzeugen, mich doch vor zu lassen - schließlich hätte ich nur wenig und wäre bestimmt fertig, bevor sie alle Waren aus dem Einkaufswagen ausgeräumt hätte - beschied sie grantig mit barschen Worten, auch sie hätte es eilig und wäre es zudem leid, ständig solchen Vordränglern wie mir den Vortritt zu gewähren.

Als braver Bürger ergab ich mich also meinem Schicksal, fügte mich und wartete geduldig, bis die Dame Artikel um Artikel aus den schier unendlichen Tiefen ihres Wagens hervorholte, um damit nach und nach das Kassenlaufband zu füllen. In Gedanken schätze ich den Wert ihres Einkaufs auf mindestens 300 Euro; es war Monatsanfang und es hatte wohl Geld gegeben.

In der Zeit, von der ich ja nun reich-



lich hatte, kreisten meine Gedanken weiter. Ich muss zugeben, dass viele meiner Überlegungen nicht von edelster Natur waren. Worte, wie "blöde Hexe" und "fieses altes Weib" gehörten dabei noch zu den harmloseren Ausdrücken, die in meinem Kopf herum schwirrten.

Auch die KassiererIn rollte mit ihren Augen und gab mir so zu verstehen, dass es ihr anders wohl auch lieber gewesen wäre. Sie gab sich aber alle erdenkbare Mühe, es zügig voran gehen zu lassen und schaffte es dann endlich auch, das letzte Teil an dem Scanner vorbei zu schieben und der Dame den Rechnungsbetrag zu nennen. Natürlich dauerte es eine gefühlte Ewigkeit, bis diese umständlich den Betrag abgezahlt aus ihrer Geldbörse gekramt und schließlich bezahlt hatte und nun endlich ich an der Reihe war.

Da passierte es. Alles um mich herum blinkte auf, es hupte und klingelte, ein Regen von Konfetti und Luftschlangen kam von der Decke herab und übergoss sich über mich. Dazu kam der Filialleiter aus seinem Allerheiligsten hervorgekrochen, reichte mir die Hand, drückte sie und schüttelte sie kräftig. Es schien, als wollte er gar nicht mehr damit aufhören. Dabei stammelte er immer wieder:

"Herzlichen Glückwunsch! Sie haben gewonnen!"

Erst auf meine erstaunte Nachfrage, was es damit auf sich hat, erfuhr ich, dass ich der 10.000te Kunde dieses Geschäftes sei und somit der von mir getätigte Einkauf gratis sei, ich bräuchte nichts zu bezahlen. Welch ein Glück ich doch hätte!

Aus den Augenwinkel heraus sah ich noch die bösen Blicke der "blöden Hexe", die sich wohl spätestens in diesem Moment gewünscht hat, mir lieber doch den Vortritt gewährt zu haben.

Da stand ich nun mit meinem großen Gewinn. Eine Dose Cola für 79 Cent und wusste nicht recht: Hatte ich jetzt Glück oder war das fast schon wieder Pech?

In Einem aber war ich mir sicher. Auf jeden Fall würde ich diesen Laden bestimmt nie wieder betreten und für zukünftige Fahrten hätte ich immer ausreichend Getränke dabei.

Drum lass auch mal den anderen den Vortritt, rät . . .

Euer Theo



So isses . . .

Ein Gentleman ist ein Mann, der wenigstens manchmal so ist, wie er immer sein sollte.

Alle sagten: "Das geht nicht!" Doch dann kam einer, der das nicht wusste, und tat es.

Geizhälse sind zwar unangenehme Zeitgenossen, dafür aber um so angenehmere Vorfahren.

Man spricht nicht mehr von "dummen" Menschen, sondern von Personen mit gedrosselter Denkleistungsfähigkeit.

Quallen haben 650 Millionen Jahre ohne Gehirn überlebt. Das wird vielen Menschen Hoffnung geben.

Ich freu mich ja so, dass ihr mich habt!

Optimismus ist der Mangel an Information, Pessimismus ist der Mangel an Perspektiven.

Glück ist, wenn das Pech die anderen trifft.

Ich würde meiner Mutter nie vorwerfen, dass ich ihre Computerprobleme lösen soll. Vor langer Zeit hat sie mir mal gezeigt, wie man einen Löffel benutzt.

UM

Zum Titelfoto



Das heutige Titelfoto zeigt einen Teil der Feuerwache in Herten-Mitte. Die darin ansässige Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr bilden zusammen die Feuerwehr Herten. Etliche engagierte Bürger sind in den drei Löschzügen (Herten-Mitte, Scherlebeck und Westerholt) tätig. Dies bedeutet für Herten, dass aufgrund des vorhandenen Gefahrenpotenzials berufliche und ehrenamtliche Einsatzkräfte erforderlich sind. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte sind zusammengeschlossen in den drei Löschzügen. So ist sichergestellt, dass rund um die Uhr an jedem Tag in der Woche Feuerwehreinsatzkräfte zur schnellen Schadenabwehr im gesamten Stadtgebiet zur Verfügung stehen. Die Feuerwehr Herten arbeitet jährlich rund 1.000 Einsätze im Bereich der Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung ab und rückt zu circa 6.000 Einsätzen im Rettungsdienst und zu 2.500 Notarzteinsätzen aus.

Quelle: Stadt Herten

UM



Öffnungszeiten: allgemeine Verwaltung

Montag - Mittwoch	08:30 bis 12:00 h
Donnerstag	13:30 bis 15:30 h
Freitag	08:30 bis 10:30 h

.....

Öffnungszeiten: Kasse

Montag	09:00 bis 11:30 h
Donnerstag	13:30 bis 15:30 h

.....

Öffnungszeiten: Leistungsabrechnung: siehe Aushang

.....

Öffnungszeiten: Cafe Fliedner

Frühstück	ab 07:30 h
Mittagstisch	von 11:30 bis 14:00 h alle Gerichte auch zum Mitnehmen
Kaffee und Kuchen	von 14:00 bis 17:30 h

.....

Friseurtermine:

Donnerstag und Freitag	ab 09:00 h
Dauerwelle incl. waschen, schneiden, fönen / legen, färben / tönen	49,00 Euro
Wasserwelle	15,50 Euro
Damenhaarschnitt	13,00 Euro
Herrenhaarschnitt	12,00 Euro





Theodor - Fliedner - Haus
Annastr. 22, 45701 Herten
Telefon 0209 / 361527 - 0
Telefax 0209 / 361527 - 150



Pflegedienstleitung/ Stellvertr. Einrichtungsleitung	Linda Schreiber	0209 / 361527-115 0171 / 2774461 l.schreiber@diakonie-kreis-re.de
Wohnbereichsleitung 1	Paola Litzner	0209 / 361527-111 0170 / 7633008 p.litzner@diakonie-kreis-re.de
Wohnbereichsleitung 2 + NW	Yvonne Müller	0209 / 361527121 0151 / 17466886 y.mueller@diakonie-kreis-re.de
Wohnbereichsleitung 3+4	Astrid Borghardt	0209 / 361527131 0170 / 7805827 a.borghardt@diakonie-kreis-re.de
Verwaltung	Sandra Böse Branka Plack	0209 / 361527-116 s.boese1@diakonie-kreis-re.de b.plack@diakonie-kreis-re.de
Sozial Begleitender Dienst	Sabine Mindel	0209 / 361527-118 0171 / 8488789 s.mindel@diakonie-kreis-re.de
Seelsorge / Fliedner-Forum	Anne Schindler	0209 / 361527-118 0209 / 17777730 0163 / 3324025 a.schindler@diakonie-kreis-re.de
pflegewege die Pflegeberatung im TFH	Anja Kuhn	0209 / 361527-114 a.kuhn@diakonie-kreis-re.de
Leistungsabrechnung	Heike Materok	0209 / 361527-117 h.materok@diakonie-kreis-re.de
Hauswirtschaft / Küche	Susanne Packeiser	0209 / 361527-151 s.packeiser@diakonie-kreis-re.de
Haustechnik	Detlef Passoth	0209 / 361527-153 d.passoth@diakonie-kreis-re.de

Wohnbereich I Wohnbereich II Wohnbereich III Wohnbereich IV
0209/361527-110 0209/361527-120 0209/361527-130 0209/361527-140

Nachtwache: Durchwahl: 0209 - 361 527 154



Diese Hauszeitung ist ein Informationsblatt des Theodor-Fliedner-Hauses,
Annstr. 22, 45701 Herten, für Bewohner*innen, Angehörige,
Mitarbeitende und Freunde des Hauses.

Herausgeber: Diakonie im Kirchenkreis R'hausen Altenheime gGmbH
Theodor-Fliedner-Haus

Redaktion: Sabine Mindel (SM)
Anna-Lena Langer (ALL)
Ulrich Müller (UM)

V.i.S.d.P: Jörg Klomann

Druck: Augustin print & medien GmbH
Ludwigstr. 89, 45739 Oer-Erkenschwick

Auflage: 250 Exemplare

weitere Birgit Weu (BW / MCZ), Maria Jahnke (MJ / HAS)

Mitarbeit: Anne Schindler (AS) Horst Wunderlich (HW),
Fabian Ruin (FR)

Anregungen, Ideen und Kritik nimmt die Redaktion gerne entgegen.
Namentlich unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des
Theodor-Fliedner-Hauses wieder.

Redaktionsstand: 28.08.2023



Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke, 1875-1926

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen